

Letzte Ausfahrt Krankenhaus

für eine bessere Versorgung von Parkinsonpatienten

Letzte Ausfahrt Krankenhaus plädiert an die Menschlichkeit und setzt sich für konkrete Lösungen bei der Versorgung von Patient*innen mit Morbus Parkinson und atypischen Parkinson Syndromen (Parkinson+) ein.

Hinter der Kampagne steht ein Netzwerk von Organisationen, das Selbsthilfe, Pflege und Aufklärung miteinander vereint: Deutsche PSP Gesellschaft e.V., Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung, Jung und Parkinson e.V., Parkinson Online e.V. und der Verein Parkinson Nurses und Assistenten e.V.

Unsere Forderungen

1

Das Gesundheitspersonal muss flächendeckend über die Symptomatik und Behandlung von Parkinson+ aufgeklärt werden.

2

Die Zusatzqualifikation Parkinson Nurse für Pflegekräfte muss, wie in anderen europäischen Ländern, anerkannt werden.

3

Liegt bei einem Patienten eine chronische Erkrankung vor, muss eine qualifizierte Fachkraft hinzugezogen werden.

Warum die Kampagne?

In Deutschland herrscht Pflegenotstand und Fachkräftemangel an Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Viel zu oft wird dabei vergessen, dass hinter der Debatte um Zahlen und Kosten Menschen stehen, die unter dem Mangel an Ressourcen und Wissen leiden. Vergleichsweise harmlose Krankenhausaufenthalte werden schnell lebensgefährlich. Kaum jemand hat Zeit, sich intensiv mit

Parkinson ist nach Alzheimer die häufigste neurologische Erkrankung in Deutschland. Prognosen sagen voraus, dass sich die Anzahl der Parkinsonkranken schon bald drastisch erhöhen wird. Heute sind es bereits rund 400.000.

komplexen Erkrankungen, wie Parkinson+ zu befassen. Oft wird den Patienten und ihren Angehörigen nicht zugehört und über ihren Kopf hinweg Entscheidungen getroffen, die eine schädliche Wirkung auf den Gesundheitszustand der Patient*innen haben können.

Wir möchten Kräfte bündeln, Menschen mobilisieren und politischen Druck aufbauen. Wir wollen erreichen, dass das Problem auf Bundesebene erkannt und in der Politik diskutiert wird. Wir wollen Parlamentarier*innen dazu bewegen, sich für eine Verbesserung der Versorgung von chronisch Erkrankten einzusetzen. Damit unterstützen wir die vielen Initiativen von Selbsthilfegruppen, die auf kommunaler Ebene bereits Aufklärungsarbeit leisten und tragen zu einem nachhaltigen Wandel bei.

1. Das Gesundheitspersonal muss flächendeckend über die Symptomatik und Behandlung von Parkinson+ aufgeklärt werden.

Oft wird die Komplexität von Parkinson+ von medizinischem Personal unterschätzt. Werden den Patient*innen zum Beispiel abrupt die Medikamente entzogen oder die Einnahmezeiten nicht eingehalten, kann es zu einem Akinetischen Schock kommen, bei dem es für den/die Patient*in lebensbedrohlich werden kann. Um dies zu vermeiden, ist es notwendig, dem Klinikpersonal wichtige Grundlegende Informationen über Morbus Parkinson an

die Hand zu geben und sie über die Symptomatik und Behandlungsweise von Parkinson aufzuklären.

Ganz einfache Faustregeln können Leben retten:¹

- Die Medikamente dürfen nicht ad hoc abgesetzt werden
- Der Medikamentenplan muss eingehalten werden
- L-Dopa Medikamente dürfen nicht zusammen mit eiweißhaltigen Lebensmitteln eingenommen werden, da sie ihre Wirkung verlieren.
- L-Dopa Medikamente müssen mind. 30 Minuten vor dem Essen und mindestens eine Stunde nach dem Essen eingenommen werden.
- Immer eine*n auf Parkinson spezialisierte*n Neurologen*in oder Fachkraft involvieren
- Medikation darf nicht mit Generika ersetzt werden

2. Die Zusatzqualifikation Parkinson Nurse für Pflegekräfte muss, wie in anderen europäischen Ländern, anerkannt werden.

Das komplexe Krankheitsbild von Parkinson+ macht es den Pflegeteams an Kliniken oft schwer, Menschen mit Parkinson ausreichend zu versorgen und ihre Lebensqualität zu erhalten. Die Parkinson Nurse sorgt dafür, dass die Versorgung von Parkinson Erkrankten während des Klinikaufenthaltes umfassend und reibungslos verläuft.

Parkinson Nurses achten darauf, dass die notwendigen Medikamente pünktlich eingenommen werden. Sie sind Ansprechpartner für Therapien im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung. Sollte eine Medikamentenumstellung notwendig sein, stehen sie dem Klinikpersonal beratend zur Seite. Sie beraten ebenfalls Angehörige, organisieren Informationsveranstaltungen, Fortbildungen und vieles mehr.

Rund 160 Parkinson Nurses sind derzeit in Deutschland im Einsatz. Bei heute mehr als 400.000 Erkrankten, bedeutet das, wir haben:

2.500 Erkrankte zu 1 Parkinson Nurse.

3. Liegt bei einem Patienten eine chronische Erkrankung vor, muss eine qualifizierte Fachkraft hinzugezogen werden.

Laut Patientenrechtegesetz sind „Diagnostische und therapeutische Maßnahmen mit den Patienten abzustimmen und ihre Würde und ihr Selbstbestimmungsrecht zu respektieren.“ Die Umsetzung dieser Richtlinie möchten wir unterstützen. Patient*innen mit komplexen und fortschreitenden chronischen Erkrankungen, wie Parkinson+, müssen sich täglich mit ihrer Krankheit und der Medikation auseinandersetzen. Deshalb ist es wichtig, dass Ärzte und Pflegepersonal aus anderen Fachrichtungen, diesen Patient*innen und ihren Angehörigen auf Augenhöhe begegnen und ihnen zuhören. Spezialisierte Neurologen*innen oder andere Fachkräfte müssen von Beginn an einbezogen werden.

Kontakt:

Webadresse: <https://www.parkinson-bund.de/>

Sprecher*innen der Kampagne: Benedikt Deschner, benedikt.deschner@parkinson-bund.de und Franziska Thorn, Franziska.thorn@parkinson-bund.de

Deutsche PSP Gesellschaft e.V.: Eveline Stasch, Buero@psp-gesellschaft.de

Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung, May Evers, mayevers@parkinsonweb.com

Jung und Parkinson e.V.: Peter Offermann, peteroffermann@jungundparkinson.de

Parkinson Online e.V.: Gaby Fasshauer, Vorstand@parkins-on-line.de

Verein Parkinson Nurses und Assistenten e.V.: Bernhard König, info@vpna-ev.de

¹ Siehe hierzu die **Parkinsonleitlinien**, www.dgn.org